Jahresbericht 2017



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Thomas Gärtner Vorsitzender des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg

Magazinstr. 2 d 96052 Bamberg Telefon 0951 / 27984 Fax 0951 / 2080828 info@jugendhilfe-bamberg.de www.jugendhilfe-bamberg.de

Bankverbindung

Sparkasse Bamberg

IBAN: DE 52 770 500 00 0 578 208 472

BIC: BYLADEM 1 SKB

Gestaltung und Umsetzung

Angelika Krikava :liveo grafikdesign www.liveo.de

Herstellung/Druck

flyeralarm.de

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort					
5	Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. im Jahr 2017					
5 6 10 11 13 14 15	Durchgeführte Maßnahmen Sozialer Trainingskurs Anti-Gewalt-Training Betreuungsweisung, Gesprächsweisung, Leseweisung Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren Gemeinnützige Arbeit Risiko-Check-Alkohol					
16	Zuweisungsstatistik 2017					
17	Projekt "ReStart" Konzept und Umsetzung					
20	Projekt "Arbeit statt Arrest" Durchführung und Ergebnisse					
28	Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch					
31	Zusätzliche Betreuungen und Beratungen					
3 <i>2</i>	Verleihung der Medaille für Verdienste um die Bayerische Justiz an Wolfgang Maier					
35	Presseecho 2017					
38	Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter Verein für Jugendhilfe e. V. Bamberg von 1985 bis 2017					
39	Der Verein für Jugendhilfe e.V.					
2	Impressum					

Vorwort

Das vergangene Jahr hat unseren Jugendhilfeverein wieder in etwas ruhigeres Fahrwasser gebracht. Nach der Schließung der Wohngruppe für junge Erwachsene konnten wir unsere finanzielle Situation erfolgreich konsolidieren und uns wieder verstärkt unseren eigentlichen Kernaufgaben widmen.

So kann sich unsere Zuweisungsstatistik auch im vergangenen Jahr 2017 sehen lassen. Unsere beiden Mitarbeiter Wolfgang Maier und Jana Krenz haben intensiv mit den jugendlichen und heranwachsenden Straftätern gearbeitet und ihnen die notwendige Unterstützung und Hilfe geleistet, künftig ein straftatenfreies Leben zu führen.

Besonders hervorzuheben ist die "Arbeit statt Arrest"- Maßnahme. Mit dem Aufseesianum haben wir einen neuen Partner für die pädagogisch begleitete Ableistung von Arbeitsweisungen gefunden und konnten mit insgesamt elf Teilnehmern unter Mithilfe eines versierten Steinmetzes Ausbesserungsarbeiten an der Außenmauer der Schule durchführen. Nachdem dies eine wahre Sisyphusarbeit ist, werden wir dieses Projekt auch in diesem Jahr fortführen.

Auch unser Sportprojekt ReStart konnten wir erfolgreich weiterführen und zahlreichen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen eine wirksame Unterstützung ihrer Bemühungen um eine Integration in unsere Gesellschaft geben. Durch eine in Aussicht gestellte finanzielle Unterstützung eines Bamberger Serviceclubs ist eine Fortführung bis Ende dieses Jahres sichergestellt.

Besonders haben wir uns gefreut, dass unserem Mitarbeiter Wolfgang Maier für seine langjährige Tätigkeit in der Jugendhilfe die Medaille für Verdienste um die Bayerische Justiz verliehen wurde. Herzlichen Glückwunsch, lieber Wolfgang!

Letztlich möchte ich die Gelegenheit nutzen, uns in gewohnter Weise bei allen Spendern und Unterstützern unserer so wichtigen Arbeit zu bedanken. Hier möchte ich wieder besonders der Firma Mediteam und ihrem Inhaber Herrn Bodo Schrödel sowie den beiden Service-Clubs Rotary Bamberg-Domreiter und Rotary Bamberg-Geyerswörth danken.

Bamberg, Januar 2018

Thomas Gärtner Vorsitzender des Vereins für Jugendhilfe e.V.







Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe

Um die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. darzustellen, werden im Folgenden eine Durchführungsstatistik und eine Zuweisungsstatistik präsentiert.

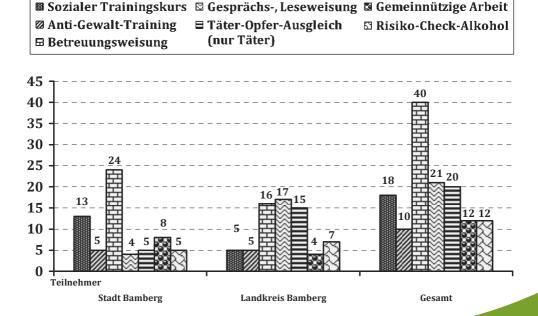
In der Zuweisungsstatistik sind alle Jugendlichen/Heranwachsenden erfasst, die vom 01.01.2017 bis 31.12.2017 zugewiesen wurden.

In der Durchführungsstatistik werden alle Jugendlichen und Heranwachsenden gezählt, mit denen wir im Jahr 2017 zusammengearbeitet haben (auch wenn deren Zuweisung bereits 2016 erfolgte und/oder die Projektarbeit 2017 begann und bis ins Jahr 2018 andauert).

Durchgeführte Maßnahmen

Im Jahr 2017 wurde mit insgesamt 133 Jugendlichen und Heranwachsenden in den verschiedenen Maßnahmen gearbeitet. Diese verteilen sich wie folgt:

Durchführungsstatistik 2017



Sozialer Trainingskurs (STK)

Im Jahr 2017 wurde mit insgesamt **18** Teilnehmern in zwei Kursen (STK 02-2016 und STK 2017) gearbeitet (2014: 34, 2015: 21, 2016: 22).

Der Trainingskurs STK 02-2016 begann im September 2016 mit den Vorgesprächen. Hierfür waren zehn junge Menschen eingeteilt, von denen neun aus dem Stadtgebiet und einer aus dem Landkreis Bamberg stammten. Alle Personen in diesem Kurs waren männlich, drei waren zu Kursbeginn volljährig, sieben unter 18 Jahre alt. Im April 2017 konnte der Kurs mit sechs Teilnehmern abgeschlossen werden.

Im Kursverlauf mussten vier Teilnehmer ausgeschlossen werden:

- Ein Teilnehmer erschien weder zu den Vorgesprächen noch zu den Gruppenterminen. Er verweigerte jeglichen Kontakt. Inzwischen wurde dessen Weisung in eine Einzelbetreuungsmaßnahme umgewandelt, die er in einem anderen Projekt ableisten kann.
- Die Weisung des zweiten Teilnehmers wurde inzwischen ebenfalls in eine Betreuungsweisung umgewandelt, da er aufgrund von Arbeitszeiten und persönlicher Situation nicht am Kurs teilnehmen konnte.
- Zwei weitere Teilnehmer konnten ebenfalls aufgrund der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung nicht mehr am STK teilnehmen. In beiden Fällen wurde die Umwandlung in eine Einzelbetreuungsmaßnahme angeregt.

Im Folgenden wird die inhaltliche Arbeit im STK 02-2016 in tabellarischer Form aufgeschlüsselt:

Inhaltlicher Ablauf der Maßnahme:

	Thema	Ziele/Lerninhalte		
1. Gruppenabend	Gruppendynamische Übungen, Besprechung der Regeln	Kennenlernen, Einstieg Gruppen- dynamik		
2. GA 12.10.16	Gruppendynamische Übungen, Abklärung von Befürchtungen und Erwartungen	Kennenlernen, Gruppenbildung, Gruppendynamik		
3. GA 19.10.16	Gruppendynamische Übungen			
1. MA 26.10.16	Wahrnehmung Watzlawick, Wahrnehmung und Denken, Sinnesübungen	Wissensvermittlung, Unterscheiden lernen, Wie funktioniert menschliche Wahrnehmung?		
2. MA 02.11.16	Wahrnehmung II Wahrnehmung und Denken, Was ist Gewalt?	Erkennen -> jede Straftat ist Gewalt + ob etwas als "schlimm" empfunden wird, entscheidet das Opfer (Opfer- perspektive)		

1.TV 05.11.16	Erlebnispädagogischer Tag in der Scheune in Nedensdorf (mit Honorarkräften)	Gruppendynamik u.v.a. Einübung von Teamarbeit			
3. MA 09.11.16	"Gewalthitparade" Sortierung von Strafbeständen nach Ausprägung und mora- lischem Wert, Auswertung	Erkennen der moralischen "Gliederung" der Teilnehmer Aufdecken von Widersprüchen (eine Straftat scheint immer nur dann moralisch verwerflich oder verletzend, wenn sie von anderen begangen wird; bei eigener Täterschaft wird dies verleugnet)			
4. MA 16.11.16	"Gewalthitparade II" Auswertung, gruppendynamische Übung				
		Erkennen -> jede Straftat ist Gewalt + ob etwas als "schlimm" empfunden wird, entscheidet das Opfer			
5. MA 23.11.16	"Gewalthitparade III" Auswertung, Übung: "Die Geschichte eines Bildes," Delikte der TN	(Opfer-) Empathie, Reflexion der eigenen Emotionen Auseinandersetzung mit eigener (Lebens-) Geschichte, Erkennen eigener Themen, die mit dem Delikt in Verbindung stehen			
6. MA 30.11.16	Deliktbearbeitung Arbeit und Ausbildung, Deliktbearbeitung	Auseinandersetzung mit dem eigenen Delikt und den Tatfolgen (sowohlbeim Opfer als auch bei sich selbst)			
7. MA 07.12.16	Deliktbearbeitung II Deliktbearbeitung	Reflexion der eigenen Emotionen beim Delikt und Verhinderung einer erneuten Straffälligkeit Neutralisierungen auflösen, Rechtfer- tigungsstrategien hinterfragen und auflösen			
8. MA 14.12.16	Deliktbearbeitung III Deliktbearbeitung, Delikt-Zettel	Auseinandersetzung mit der Entste- hung des eigenen Delikts, Reflexion des Verhaltens, Verantwortungsüber- nahme, Zulassen von Reue, Scham, Schuldgefühlen			
9. MA 21.12.16	Konflikte Eisberg-Modell, Bedürfnispyramide	Wissensvermittlung, Eigenreflexion, Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit			
10. MA 18.01.17 Konflikte II Eisberg-Modell, Konfliktmodell, Konfliktbewältigung, Eskalations- stufen		Verständnis für die Entstehung von Konflikten; Reflexion eigener Motive und Empfindlichkeiten; Aus- einandersetzung mit der eigenen Konflikt"geschichte" und bisherigen eigenen Konfliktlösungsstrategien			

11. MA 25.01.17	Konflikte III Eskalationsstufen, Konfliktbewältigung, logische Ebenen nach Dilts	Verständnis des Konflikt- und Eskalati- onsvorgangs, Erkennen, wie Konflikte bzw. Zusammenhänge zum eigenen Verhalten entstehen und Bezug zum eigenen Delikt schaffen		
12. MA 08.02.17	Provokation Fernbedienung, Exit-Modell	Verhinderung von Konflikten; Ziel: Provokationen vermeiden, Reflexion der eigenen Emotionen beim Delikt und Verhinderung einer erneuten Straffälligkeit		
13. MA 22.02.17	Selbst-/ Fremdeinschätzung Werte und Normen, Selbst-/ Fremdbild	Eigene Wirkung auf andere erkennen, Feedback, Selbst-/ Fremdeinschätzung		
14. MA 01.03.17	Alkohol und Drogen Bedingungsgefüge von Alkohol, Wege in die/aus der Sucht, Frage- bogen (Jellinek)	Wissensvermittlung, Kennenlernen der Wirkungsweise von Nervengiften, Selbsteinschätzung, Erklärung des bzw. Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten		
2.TV 04.03.17	Ganztagesveranstaltung Jugendzentrum Bamberg (Provokationstests, Übungen zum Erarbeiten von positiven Verhaltensalternativen)	Verhinderung von Konflikten üben, Eigenaggression spüren, neue Verhal- tensweisen erarbeiten und einüben; konstruktive Konfliktlösungen einüben		
15. MA 08.03.17	Zeitmanagement Zeitdiebe & Selbstüberlistung, Übung	Erlernen eines Selbstorganisations- Modells, Erkennen von "Zeitdieben"; Reflexion des eigenen Zeitmanage- ments		
4. GA 15.03.17	Abschluss Zusammenfassung des Kurses, Feedbackrunde, gemeinsames Abschlussessen	Verabschiedung		

Von den neun Teilnehmern, die den Kurs antraten, arbeiteten zeitweise fünf Jugendliche/ Heranwachsende in der Gastronomie, was letztendlich durch die berufsbedingten Fehlzeiten dazu führte, dass sich der Vertrauensaufbau und die konstruktive Zusammenarbeit verzögerten.

Die erste Tagesveranstaltung wurde wieder am Anfang des Kurses durchgeführt. Dies hat sich v.a. auch im Hinblick auf oben erwähnte Situation bewährt, da sich durch die Gruppendynamik eine Kerngruppe herausbildete, mit der wir den Kurs bis zum Ende durchführen konnten. Dies zeigte sich neben den kaum auftretenden Störungen beispielsweise auch daran, dass der "Wochenrückblick" gut angenommen wurde (eine Übung zu Beginn einer jeden Gruppenstunde, in der die Teilnehmer viel von dem berichten, was sie außerhalb des Kurses beschäftigt). Zwar ergaben sich des Öfteren daraus spontan längere Diskussionen, durch diese "Lebensweltorientierung" und dadurch, dass die Teilnehmer sich ernst genommen fühlten, stieg jedoch die Bereitschaft zur Mitarbeit enorm.

Die Teilnehmer brachten von sich aus Inhalte ein und nahmen dadurch auch (einen positiven) Einfluss auf die Kursstruktur. Deshalb mussten auch einige Modulthemen mehrfach angesetzt werden. Nach unserer Einschätzung wirkte sich das Fehlen eines weiblichen Gruppenmitgliedes für einige Teilnehmer günstig aus, da sie sich offener geben konnten und die (manchmal auch förderliche) Geschlechterdynamik diesmal nicht zum Tragen kam.

Die Teamer konnten sich bei dieser Gruppe zeitweise zurücknehmen, da das "Selbstregulativ der Gruppe" gut funktionierte, d. h. die Teilnehmer brachten von sich aus Inhalte ein und disziplinierten sich selbst. Dies ist auch auf die kleine Gruppengröße zurückzuführen und hat sich wieder bewährt.

Der zweite Trainingskurs dieses Jahres (STK 2017) begann Mitte September und wird noch bis in den April 2018 hinein andauern. Hierfür waren zwölf junge Menschen eingeteilt, von denen acht aus dem Stadtgebiet und vier aus dem Landkreis Bamberg stammten. Alle Personen in diesem Kurs waren männlich, nur drei waren zu Kursbeginn volljährig, neun unter 18 Jahre alt

Zwei Teilnehmer schieden relativ schnell aus dem Kurs aus:

- Ein Teilnehmer erschien weder zu den Vorgesprächen noch zu den Gruppenterminen, obwohl er fünf Mal geladen wurde. Zur gleichen Zeit wurde auch die ambulante Jugendhilfe (Erziehungsbeistandschaft) wegen fehlender Mitwirkungsbereitschaft eingestellt. Von unserer Seite wurde die Umwandlung in eine Betreuungsweisung vorgeschlagen, bisher jedoch ohne Resonanz.
- Ein junger Gymnasiast musste von der stationären Jugendhilfe in Fassoldshof aufgenommen werden, nachdem seine von Obdachlosigkeit bedrohte alleinerziehende Mutter nur eine zu kleine Wohnung im Landkreis finden konnte, die sich für zwei Personen als ungeeignet erwies. Er konnte nur an der ersten Gruppenveranstaltung teilnehmen.

Im bisherigen Kursverlauf mussten drei Teilnehmer ausgeschlossen werden:

- Ein Jugendlicher nahm nur das Vorgespräch wahr. Gleichzeitig sollte er sich zusätzlich unserer Aufsicht und Betreuung unterstellen. Auch hier nahm er nur am Erstgespräch teil, meldete sich anschließend krank, ließ danach den Kontakt gänzlich abreißen und war auch nicht mehr erreichbar
- Ein Heranwachsender tauchte nach dem Vorgespräch nur noch zur ersten Gruppensitzung auf. Danach fehlte er ohne Angabe von Gründen und reagierte auch nicht mehr auf unsere Kontaktversuche
- Ein weiterer jugendlicher Teilnehmer war in der stationären Jugendhilfe in Bamberg untergebracht, wurde aber aus disziplinarischen Gründen in eine andere Einrichtung verlegt. Er war gut in die Gruppe integriert und von unserer Seite gab es keinerlei Beanstandungen. Jedoch wird er verdächtigt, bereits vor Kursbeginn weitere Delikte begangen zu haben.

Auffällig an der Gruppenkonstellation dieses Kurses war, dass von den verbliebenen sieben Teilnehmern nur ein junger Volljähriger wegen eines Körperverletzungsdelikts zugewiesen war. In den Kursen der letzten Jahre stellte dieses Delikt das am häufigsten vorkommende dar. Junge Menschen mit Körperverletzungsdelikten bringen eine stark ausgeprägte Legendenbildung und die am wenigsten vorhandene Opferempathie mit. Dies führte in der Vergangenheit in der Kursarbeit dazu, dass die Betreffenden bei der geringsten Befürchtung, ihre Legende könnte angekratzt werden, sofort in einen "vorauseilenden Widerstand" gingen, um ihr Bild vor und von sich zu verteidigen. Da dieser Widerstand wegfällt, gestaltet sich die Arbeit mit dieser Gruppe bisher äußerst konstruktiv, die Auseinandersetzung mit ihren Delikten steht jedoch noch kurz bevor. Die Gruppenmitglieder bringen viel von sich aus ein und stellen (sich auch gegenseitig) sehr viele Fragen. Dadurch werden für sie die Gruppenabende auffällig kurzweilig und es entsteht schon jetzt der Eindruck, dass zumindest einige gerne kommen.

Anti-Gewalt-Training (AGT)

Im Jahr 2017 wurde nur in einem Anti-Gewalt-Training mit Jugendlichen und Heranwachsenden gearbeitet. Dieses Training begann bereits im Oktober 2016 und dauerte bis April 2017 an. Die Kursform wurde erstmals dahingehend abgeändert, dass von vornherein geplant neben einem gemeinsamen Wochenende (Februar 2017) zwei Ganztagsveranstaltungen Samstag (November und Dezember 2016) durchgeführt wurden.

Das Training startete mit acht Teilnehmern, von denen alle männlich und sechs volljährig waren. Abgeschlossen wurde der Kurs mit sechs Teilnehmern, von denen fünf der erfolgreiche Abschluss der Maßnahme bescheinigt werden konnte.

Drei Teilnehmer wurden im Laufe des Kurses ausgeschlossen bzw. erhielten keinen positiven Abschluss:

- Ein TN nahm von Beginn an nicht teil. Er erschien weder zu den Vorgesprächen, noch zu den ersten Gruppenveranstaltungen. Als Grund für die Absagen nannte er stets seine Arbeitstätigkeit, legte allerdings nie eine entsprechende Bestätigung vor.
- Ein TN musste nach dem 9. Gruppenabend aufgrund von Fehlzeiten ausgeschlossen werden. Dieser TN wohnte zum Zeitpunkt der Kursteilnahme in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung in Bamberg. Nachdem er dort mehrfach Körperverletzungsdelikte beging, wurde diese Maßnahme zeitgleich beendet und der Jugendliche zu seiner Familie nach Hause entlassen (außerhalb des Landkreises Bamberg).
- Ein TN wurde ebenfalls aufgrund von Fehlzeiten nach dem 16. Gruppenabend ausgeschlossen. Er bat allerdings darum, den Kurs weiterhin besuchen zu dürfen. Dem wurde stattgegeben. Dieser TN holt nunmehr seine Fehlzeiten aus der Maßnahme in Form von Einzelgesprächen nach, um die Weisung doch noch erfüllen zu können.

Das AGT 01-2016 stellte sich als äußerst schwieriger emotionaler Prozess sowohl für die Teilnehmer als auch für das Leitungsteam heraus.

Grundlage dieser Situation war, dass zwei der Teilnehmer, die zudem abwechselnd die Alpha-Rolle im Gruppengeschehen übernahmen, die Verantwortung für ihre Taten zur Gänze ablehnten, sich als unschuldig verurteilt bezeichneten und ihre Ablehnung der Verurteilung/ des Urteils auf den Kurs und das Leitungsteam übertrugen. Dies schuf ein Klima des Protestes, das sich v.a. in einer emotionalen Abwertung des Leitungsteams äußerte, verbunden mit dem ständigen Versuch, den Sinn der Maßnahme an sich, die Wichtigkeit der Inhalte und mögliche positiv besetzte Beziehungselemente zu verneinen. Ein dritter Teilnehmer erwies sich als absolut gruppenunfähig (ständige Störungen, kindliches Protestverhalten, bewusstes Unterbrechen jeglicher emotionaler Beziehungsmuster, permanentes Einfordern der Aufmerksamkeit der Teamer bei gleichzeitiger herablassender Ablehnung derselben). Dies wirkte sich auf die anderen Teilnehmer aus, die, um nicht selbst in den Fokus dieser Ablehnung zu geraten, dies stillschweigend mittrugen. Dem Leitungsteam gelang es nur phasenweise, diesen Prozess aufzufangen oder aufzulösen. Die Gruppensituationen, in denen diese Grundstimmung nicht zum Tragen kam, erlaubten kurzfristig ein konstruktives Arbeiten, das sich auch bei einigen Teilnehmern positiv niederschlug.

Wider besseren Wissens haben wir in diesem Kurs junge Männer in die Gruppe aufgenommen, die nicht den Kriterien der Maßnahme entsprechen – aus der Not heraus, das AGT aufgrund der geringen Zuweisungszahlen sonst nicht starten zu können. Dies hat zu der oben beschriebenen Situation geführt. Da sich die Zuweisungszahlen zu dieser Maßnahme weiterhin nach unten bewegen, werden wir im nächsten Kurs wieder vor dem gleichen Problem stehen.

Seit Beginn dieses letzten durchgeführten AGTs (Oktober 2016!) wurden bisher nur vier junge Männer zu dieser Maßnahme zugewiesen, von denen bereits bei zweien bekannt ist, dass sie aufgrund ihrer Schichttätigkeit die Weisung nicht erfüllen können. Seit April 2017 konnte nunmehr kein AGT mehr durchgeführt werden.

Im Jahr 2018 wird es nunmehr darum gehen, das Konzept, die Durchführung und die Form dieser Maßnahme zu hinterfragen und umzugestalten. Die Notwendigkeit hierfür ergibt sich dabei nicht aus konzeptionellen Schwächen des Kurses, sondern aus veränderten äußeren Gegebenheiten. Die definierte Zielgruppe des Kurses – so scheint es nach Aussagen der Jugendhilfen im Strafverfahren – ist zahlenmäßig so gesunken, dass eine regelmäßige Durchführung mit jungen Menschen, für die die Maßnahme geeignet ist – zumindest derzeit – nicht mehr möglich erscheint.

Betreuungsweisung (BW), Gesprächsweisung (GW) und Leseweisung (LW)

Im Jahr 2017 begleiteten wir insgesamt 61 Jugendliche und Heranwachsende (2016: 38) in Form von Betreuungsweisungen, Gesprächsweisungen und Leseweisungen, von denen 44 im Laufe des Jahres 2017 zugewiesen und 17 aus dem Jahr 2016 übernommen wurden. 28 der Betreuten hatten dabei zum Zeitpunkt der Zuweisung ihren Wohnsitz im Stadtgebiet, 33 ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg. Acht der Benannten waren weiblich, 53 männlich.

61 Betreute in Einzelweisungen (im Vergleich zu 38 im Jahr 2016) stellt einen deutlichen Anstieg der Zuweisungen in diesem Arbeitsbereich dar, so dass wir uns wieder auf dem Zuweisungsniveau der Jahre vor 2015 befinden.

Die dramatischen Zustände auf dem überhitzten Bamberger Wohnungsmarkt beschäftigen uns nunmehr auch massiv in unserer Arbeit. Wohnungs- oder sogar Obdachlosigkeit unserer Betreuten stellt ein stetig wachsendes Thema dar, dem wir in der täglichen Arbeit mit immer größerem zeitlichen Aufwand bei immer geringeren Erfolgsaussichten begegnen. Für junge Menschen, die erst kurze Zeit im Arbeitsprozess stehen oder erst dabei sind, sich auf dem Arbeitsmarkt einzugliedern, ist es derzeit fast unmöglich, bezahlbaren Wohnraum in oder um Bamberg herum zu finden. Im Konkurrenzkampf mit Studenten, die ebenfalls unter dieser Situation zu leiden haben, ziehen junge Menschen ohne familiären Rückhalt oder mit auf soziale Transferleistungen angewiesenen Familien oft den Kürzeren. Die von der Stadt Bamberg zur Verfügung gestellten Obdachlosenunterkünfte stellen für gerade volljährig gewordene junge Menschen keinen geeigneten sozialen Rahmen dar, aus dem heraus eine Resozialisation oder ein Einstieg in ein sozial angepasstes Leben gelingen kann. Eine Ablösung vom Elternhaus, die Aufnahme einer Ausbildung oder einer versicherungspflichtigen Beschäftigung treten gegenüber dem aktuellen Problem der Obdachlosigkeit in den Hintergrund.

Wie in den Jahren davor, haben uns auch 2017 die Problematiken der Überschuldung und des regelmäßigen Drogenmissbrauchs stark beschäftigt.

So sind wir nach wie vor mit der überschwappenden Welle des Crystal-Meth-Konsums unter unseren Klienten konfrontiert. In der Ausgabe des Stern-Magazins vom März 2016 werden die Gründe für den "Erfolg", aber auch die Gefährlichkeit dieser Droge treffend zusammengefasst:

"Crystal Meth, von manchen einfach Crystal genannt, als Pervitin oder einfach nur "C" bezeichnet, löst tatsächlich Euphorie aus, kostet nicht viel […].

Die Basis der kristallartigen Droge ist das Stimulanzmittel Methamphetamin. Die Substanz löst ein euphorisches Hochgefühl aus. Die Leistungsfähigkeit nimmt zu, das Schmerzempfinden sowie das Bedürfnis nach Schlaf und Essen ab. [...]

Die Droge macht sehr schnell aggressiv – und abhängig, weil sich der Körper daran gewöhnt. [...]Nervenzellen werden abgetötet, das Hirn wird geschädigt. Crystal-Meth-Abhängige klagen häufig über erhöhte Körpertemperatur und Schlafprobleme. Haare fallen aus, der Herzrhythmus ist gestört, die Haut juckt, vor allem im Gesicht. Zähne und Gebiss verfallen zum sogenannten Meth-Mund. Lässt die Wirkung der Droge nach, können starke körperliche und geistige Erschöpfung mit Gereiztheit, Depressionen und sogar Selbstmordgedanken folgen. Langfristig eingenommen, führt Crystal Meth zu Psychosen. Schlimmstenfalls kann der Konsum der Droge zum Tod führen. [...]

Crystal Meth ist besonders billig. Das liegt unter anderem am kurzen Transportweg und einer Reinheit von 80 bis 90 Prozent, wodurch bereits kleinere Mengen eine extreme Wirkung haben. Kokain hat einen weiten Transportweg und wird vielfach gestreckt auf dem Weg

[...]. Crystal dagegen ist ein rein chemisches Produkt und kann so theoretisch in Laboren weltweit hergestellt werden. In Deutschland kommt es vermehrt aus der Grenzregion zu Tschechien, wird aber auch im Inland oder in den Niederlanden hergestellt [...] ."

Quelle: https://www.stern.de/gesundheit/crystal-meth-was-die-droge-so-gefaehrlich-macht-3950748.html

Damit hat diese Droge alle Eigenschaften, um sich in allen Schichten der Gesellschaft zu verbreiten, v.a. aber für junge Menschen ist sie sehr gefährlich: Sie ist hochwirksam, billig, hat ein enormes Suchtpotenzial und ist permanent verfügbar.

Auch der Gebrauch der sogenannten "Kräutermischungen" scheint im Vergleich zu den Vorjahren wieder eine Renaissance zu erleben.

"Leichter" ist dagegen der Umgang mit dem bereits im letzten Jahresbericht geschilderten, wieder zunehmenden Problem der Überschuldungssituation junger Menschen. Die gute Arbeitsmarktlage erlaubt es denjenigen unserer Klienten, die eine tatsächliche Motivation mitbringen, diese Situation zu meistern.

Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren (TOA)

2017 wurden von der Staatsanwaltschaft Bamberg insgesamt 15 Fälle zugewiesen (Vorjahr: 8), was eine erfreuliche Steigerung in diesem Arbeitsbereich darstellt. Da 2016 alle Fälle noch im gleichen Jahr abgeschlossen werden konnten, gab es diesmal keinen Überhang aus dem Vorjahr.

In den 2017 zugewiesenen 15 Verfahren wurde mit 21 Tätern gearbeitet, von denen 20 aus der Stadt und dem Landkreis Bamberg waren (nur letztere sind für die folgende Statistik relevant). Von diesen 20 Tätern kamen fünf aus der Stadt und 15 dem Landkreis Bamberg. Sechs der Beschuldigten waren weiblich, sieben volljährig.

Insgesamt waren in diesen Verfahren 19 persönlich Geschädigte beteiligt, die im Alter zwischen 14 und 48 Jahren waren. Weitere Geschädigte waren eine Freiwillige Feuerwehr, Gemeinden im Landkreis und eine Reihe von ortsansässigen Bamberger oder deutschlandweit operierenden Firmen. Drei Fälle befinden sich zur Berichterstellung noch in Bearbeitung, 12 Fälle wurden abgeschlossen.

Von diesen 12 Fällen konnten 2017 nur drei Vorgänge positiv beendet werden, acht der eingeleiteten Schlichtungsverfahren mussten abgebrochen werden. Die Gründe hierfür stellen sich wie folgt dar:

- In zwei Fällen konnte trotz intensiver Versuche kein Kontakt zum Beschuldigten hergestellt werden. Dabei musste man in einem Fall davon ausgehen, dass kein Interesse an einem Schlichtungsverfahren bestand. Im zweiten Fall befand sich der Beschuldigte bei Anzeigeaufnahme in einer Einrichtung, die er aber bis zur Einleitung des Verfahrens unbekannten Aufenthalts verlassen hatte.
- In einem Fall konnte kein Kontakt zum Geschädigten hergestellt werden.
- In insgesamt fünf Fällen waren im Jahr 2017 die Geschädigten nicht zur Durchführung eines Schlichtungsverfahrens bereit. Davon lehnten in drei Fällen die Geschädigten einen Kontakt generell ab, in zwei Fällen entschieden sich die Geschädigten nach einem Vorgespräch gegen eine Mitwirkung am Schlichtungsverfahren.

In den drei erfolgreich abgeschlossenen Fällen wurden jeweils keine finanziellen zivilrechtlichen Forderungen gestellt. Nach erfolgter Schlichtung, Klärung des Konflikts und der Hintergründe sowie Umgangsregelungen für die Zukunft konnten die Vorgänge als erledigt an die Staatsanwaltschaft Bamberg zurückgegeben werden.

Gemeinnützige Arbeit (GnA) – Arbeit statt Arrest 2017

Das diesjährige "Arbeit statt Arrest"-Projekt (AsA) wurde im Juni am Aufseesianum in Bamberg mit Steinmetzarbeiten/Restaurierungsarbeiten am Natursteinsockel des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes im Innenhof des Ostflügels und der Bruchsteinumrandung des Sitzgruppenpodests an der Mauer der Aufseßstraße sowie als landschaftspflegerische Tätigkeiten durchgeführt.

Dem Projekt wurden elf Personen zugewiesen. Eine Person musste nur 13,5 Stunden leisten und nahm freiwillig weiter daran teil. Die Gruppe bestand aus zehn männlichen Teilnehmern und einer weiblichen Teilnehmerin. Vier der Personen kamen aus dem Landkreis Bamberg, der Rest der Teilnehmer aus der Stadt Bamberg. Von den elf Teilnehmerlnnen waren nur zwei Teilnehmer minderjährig.

Das Team bildete sich aus Wolfgang Maier (Leitung), André Leipold (Honorarkraft), Milena Mohr (Praktikantin), Steinbildhauermeister und Diplomrestaurator Kai Rötger sowie dem Hausmeister des Aufseesianums.

Das Projekt startete am 06.06.2017. Vor Beginn der Arbeitswoche wurden 11 Stunden gruppendynamische Übungen durchgeführt, und die Jugendlichen bekamen eine Einführung in das Thema "Arbeiten mit denkmalgeschütztem Naturstein." Die eigentliche Arbeitswoche begann am 08.06.2017. Während der nächsten fünf Arbeitstage wurde täglich sieben Stunden gearbeitet (mit Ausnahme des Feiertages Fronleichnam am 15.06.2017). Am 16.06.2017 fand zum Abschluss des Projekts eine Reflexion mit anschließendem Grillen statt.

Im Projekt wurden insgesamt 409,75 Arbeitsstunden erbracht. Insgesamt möglich gewesen wären 495 Stunden (9 Teilnehmer x 50 Stunden + 1 Teilnehmer x 13,5 Stunden + 1 Teilnehmerin x 41,5 Stunden). Die Differenz ergab sich aus Fehlzeiten, wie etwa Arztbesuchen oder einem Jugendgerichtstermin. Außerdem fehlten drei der Teilnehmer nach dem ersten Tag unentschuldigt und ohne Nachweis und wurden somit vom Projekt ausgeschlossen.

Insgesamt wird das Projekt wieder als sehr erfolgreich bewertet und soll 2018 entsprechend weitergeführt werden.

Risiko-Check-Alkohol (RCA)

Im Jahr 2017 wurde nur ein RCA durchgeführt. In einem RCA erhalten Jugendliche/Heranwachsende die Möglichkeit, sich mit ihren Konsummustern auseinanderzusetzen, Risikosituationen zu erkennen, sowie beim Klettern in der Kletterhalle oder in der Fränkischen Schweiz Grenzsituationen zu erleben und themenbezogen für sich auszuwerten.

In dem durchgeführten Risiko-Check-Alkohol erhielten 12 junge Menschen die Möglichkeit, ihre Weisung zu erfüllen. Im Berichtsjahr 2017 wurde keine weibliche Teilnehmerin zugewiesen, alle 12 Personen waren männlich. Vier Personen kamen aus dem Stadtgebiet, acht der Zugewiesenen aus dem Landkreis Bamberg. Acht Personen waren volljährig.

Der RCA fand im September statt. Acht der 12 eingeteilten jungen Männer absolvierten den Kurs erfolgreich. Von den vier anderen musste ein Teilnehmer wegen seiner Arbeitstätigkeit absagen, ein weiterer, weil er zeitgleich einen einwöchigen Jugendarrest ableisten musste, und zwei Teilnehmer erschienen unentschuldigt nicht zu den Gruppenveranstaltungen. Diese müssen nun am nächsten Kurs teilnehmen.

Zuweisungsstatistik 2017

Weisungen von Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämtern

			adt nberg			Landkreis Bamberg		Gesamt		
		Über 18	Unter 18		Über 18	Unter 18		Stadt Bamberg	Landkreis Bamberg	Zusammen
Sozial	e Trainingskurse									
	davon männlich davon weiblich	0	7		0	3		8	4	12
Anti-G	Anti-Gewalt-Training									
	davon männlich davon weiblich	0	0		3	0		1	3	4
Betreu	ungsweisungen									
	davon männlich davon weiblich	12	3		6	4 0		16	11	27
Täter-0	Opfer-Ausgleich									
	davon männlich davon weiblich	0	2		3	6 3		5	14	19
Gespr	ächsweisungen									
	davon männlich davon weiblich	3	0		6	4		4	13	17
Lesew	eisung									
	davon männlich davon weiblich	0	0		0	0		0	0	0
Arbeitsweisungen										
7.1.201	davon männlich	6	1 0		2	1 0		7	4	11
Risiko	-Check-Alkohol		١.		6	_				
	davon männlich davon weiblich	0	0		6 0	0		4	8	12
Gesamt		28	17		32	25		45	57	102
			-			-			_	





Konzept und Umsetzung

Sportprojekt gegen soziale und gesundheitliche Benachteiligung

Mit finanzieller Unterstützung des Rotary-Clubs Bamberg-Domreiter wurde im Jahr 2013 das Sportprojekt "ReStart" ins Leben gerufen. Von 2016 bis 2017 ging der Verein für Jugendhilfe eine Kooperation mit der humanitären Hilfsorganisation "Lands-Aid" ein, wodurch das Projekt "ReStart" weitergeführt werden konnte. Dank der Unterstützung des Lions Club Bamberg und ihrem aktuellen Vorstand Herrn Dr. Salzmann konnte die Finanzierung des Projekts "ReStart" nun auch für das Jahr 2018 gesichert werden.

Mit diesem Projekt bieten wir allen interessierten Jugendlichen und Heranwachsenden unserer Einrichtung und der unserer Kooperationspartner die Möglichkeit, in Begleitung eines Paten oder Studenten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, regelmäßig in einem Fitnessstudio zu trainieren.



Konzeptionell mitgedacht ist dabei, dass die Paten die jungen Leute darüber hinaus beispielsweise bei der Suche einer Lehrstelle oder bei Behördengängen unterstützen.

Dieses Konzept wurde 2015 aufgrund der anhaltenden Flüchtlingswellen und der damit verbundenen Herausforderungen mit großem Erfolg auf junge Asylbewerber erweitert. Das Sportprojekt bietet eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und fördert gleichermaßen die physischen und sozialen Kompetenzen der Trainierenden.

Da Mitte des Jahres 2017 die Organisation "Lands-Aid" das Sportprojekt nicht mehr finanziell unterstützen konnte und die Zahlen der Flüchtlinge zurückgingen, wurde im Team beschlossen, 6 der 24 laufenden Fitnessstudio-Verträge nicht mehr zu verlängern, da eine längerfristige Planung der Finanzierung zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich war. Die 18 aktuell bestehenden Fitnessstudio-Verträge wurden nach wie vor rege genutzt, und die Nachfrage bestand weiterhin.

Dank einer Spende des Rotary Clubs Bamberg-Domreiter konnten diese Fitnessstudio-Verträge weiter verlängert werden. Vielen Dank an dieser Stelle.



Mitte des Jahres wandte sich Herr Dr. Salzmann vom Lions Club Bamberg an das Sportprojekt "ReStart," um nach einem persönlichen Gespräch mit der Leitung Herrn Schirrmacher anzukündigen, dass der Lions Club Bamberg mit seinen akquirierten Spendengeldern das Projekt auch im Jahr 2018 weiter fördern kann. Dafür möchten wir uns ebenfalls auch im Namen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr herzlich bedanken

Um die Effekte dieser Maßnahme einmal konkret darzustellen, folgt an dieser Stelle ein Bericht eines Paten über sein Engagement und seine Erfahrungen im Projekt.

Dieser Entwicklungsbericht wurde von einem unserer Paten erstellt, der dreimal wöchentlich im Rahmen des Sportprojekts "ReStart" zusammen mit seinem afghanischen Trainingspartner das Fitnessstudio nutzt. Name wurde geändert.

"Anfangs zeichnete sich Mohammeds Außendarstellung eher durch höfliche Stille aus. Dies änderte sich allerdings nach einigen Trainingseinheiten und intensiven Gesprächen sehr schnell. Durch die gewonnenen Erkenntnisse über die Vergangenheit und Mohammeds Familiensituation vertiefte sich das Vertrauensverhältnis in den ersten Monaten enorm. Über sein Umfeld konnte man sich durchaus einen kleinen Überblick verschaffen, da einige seiner Freunde an manchen Treffpunkten ebenfalls erschienen. Wichtige soziale Kompetenzen sind bei Mohammed und seinem Freundeskreis in diesem Zusammenhang deutlich zu beobachten. Ihr respektvoller Umgang untereinander bestätigte meine ersten Eindrücke.

Auch in Sachen Pünktlichkeit und Kontakt verhält Mohammed sich nach anfänglichen Schwierigkeiten mittlerweile sehr vorbildlich. Durch seinen Ehrgeiz und seine Disziplin erzielte er bisher sehr gute Trainingsergebnisse. Zunehmende sprachliche Sicherheit und den dazugehörigen steigenden Wortschatz konnte man von Monat zu Monat deutlich erkennen. Auch die Interaktion mit anderen Besuchern des Fitnessstudios fand in vielen Trainingseinheiten statt. Laut seinen Erzählungen fallen ihm allerdings einige Schulfächer, unter anderem Deutsch, nicht so leicht.

Im Trainingsprozess übernahm Mohammed immer mehr Verantwortung und ging auch in der Terminplanung häufig auf mich zu, um die maximale Anzahl an möglichen Trainingsterminen auszuschöpfen.

Anfang des Jahres gab es am Nachmittag ein Treffen in der Altstadt, um Mohammed die Kultur und die Lebensgewohnheiten näher zu bringen. Auch hier waren einige seiner Freunde anwesend, die ebenfalls ein Interesse an der Führung hatten. Abends bedankten sich die Beteiligten und baten mich um eine baldige Wiederholung im Sommer. Seine Berufs-

wünsche und seine Praktika waren auch öfter ein Thema, bei dem ich ihm gerne beratend zur Seite stand.

Die Motivation und das pünktliche Erscheinen hat er während eines Praktikums stets beibehalten. Auch in Bezug auf Gesundheit und sprachliche Entwicklung hat sich Mohammed stark verbessert.

Seinen Ehrgeiz im Training hat er bis heute stets behalten und weiter auf sein berufliches Ziel hingearbeitet. Zusammengefasst kann ich nur bestätigen, dass wir uns in den vielen gemeinsamen Trainingseinheiten gegenseitig weiterentwickeln konnten. Sei es im sportlichen Bereich-, wie auch im Verständnis für die jeweils anderen Kulturen."

Zahlen und Danksagungen

Es wurden insgesamt 519 Trainingseinheiten erfasst.

Somit wurde das Sportprojekt "ReStart" über das Jahr verteilt von insgesamt 29 Teilnehmern/-innen längerfristig genutzt.

Dabei haben sich 24 ehrenamtliche "Paten" dazu bereit erklärt, mit den jungen Menschen regelmäßig Sport zu treiben und diese stetig zu motivieren. Zusätzlich wurde das Sportprojekt "ReStart" von drei Studenten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Rahmen ihres Praktikums unterstützt. Diese waren: Andreas Tränkenschuh, Franz Bezold und Robert Kuyumdjan. Allen Beteiligten gilt mein besonderer Dank, da ohne sie ein solches Projekt nicht realisierbar wäre.



Da das Sportprojekt "ReStart" ausschließlich auf Spendengeldern beruht und wir mittlerweile in das fünfte Jahr gehen, sehe ich es als besondere Bestätigung, dass hier ein wichtiger Beitrag zur positiven Entwicklung von bedürftigen jungen Menschen geleistet wird.

Joscha Schirrmacher

Arbeitsprojekt "Arbeit statt Arrest" (AsA 17)

Durchführung und Ergebnisse

2017: Restaurierung der Bruchsteinumrandung des Sitzgruppenpodestes an der Mauer zur Aufseßstraße und des Natursteinsockels am Ostflügel im Innenhof des Aufseesianums

Die Maßnahme "Arbeit statt Arrest" wurde 2017 in Kooperation mit dem Aufseesianum Bamberg durchgeführt und soll wieder eine mehrjährige Kooperation der beiden Träger etablieren.



In mehreren Bauabschnitten (Arbeitsprojekten) soll langfristig die Mauer entlang des Grundstückes des Aufseesianums an der Aufseßstraße saniert werden. Dabei ist geplant, defekte Fugen vorsichtig zu öffnen und mit Kalkmörtel neu zu verfugen. Nur soweit notwendig, werden lose Mauerabdecksteine abgebaut und nach der Reinigung und Entfernung des biogenen Bewuchses in ein neues Kalkmörtelbett gesetzt. An der Mauer angrenzende Sitzpodeste auf dem Gelände des Aufseesianums sollen mitsaniert werden. Nach erfolgter Kartierung werden die Mäuerchen abgebaut, gereinigt und mit Kalkmörtel neu gesetzt.

Das Besondere auch an diesem Projekt ist, dass hier nicht nur Pädagogen, sondern auch gelernte Fachkräfte eingesetzt werden. Nur so kann eine fachmännische Ausführung der Arbeiten gewährleistet werden. Für das Projekt an der zu sanierenden Mauer konnte der Steinbildhauermeister und Diplom-Restaurator Kai Rötger gewonnen werden.

Auf Bitten der Leitung des Aufseesianums wurde 2017 als erstes die Bruchsteinumrandung des Sitzgruppenpodestes an der Mauer zur Aufseßstraße in Angriff genommen, da hier Einsturz- und damit akute Verletzungsgefahr bestand. Gleichzeitig wurde der Natursteinsockel im Innenhof des Ostflügels teilweise restauriert. Zusätzlich wurden landschaftspflegerische Tätigkeiten durchgeführt.

Das Projekt startete am 06.06.2017 am Aufseesianum in Bamberg. Am Dienstag und Mittwoch wurden elf Stunden gruppendynamische Übungen durchgeführt, und die Jugendlichen bekamen eine Einführung in das Thema "Arbeiten mit denkmalgeschütztem Naturstein." Die eigentliche Arbeitswoche begann am 08.06.2017. In den nächsten fünf Arbeitstagen wurde

täglich sieben Stunden gearbeitet. Am 16.06.2017 fand zum Abschluss des Projekts eine Reflexion mit anschließendem Grillen statt.

Im Projekt wurden durch die Teilnehmer insgesamt 409,75 Arbeitsstunden erbracht. Insgesamt wird das Projekt wieder als sehr erfolgreich gewertet.

Einzelne Projektabschnitte:

Vorgespräche

Vor Beginn des Projektes wurde mit jedem der TeilnehmerInnen ein Vorgespräch durchgeführt, in dem allgemeine Informationen zum Projekt gegeben und Erwartungen der TeilnehmerInnen an die zwei Wochen besprochen wurden.

Gruppendynamische Übungen

Die ersten zwei Projekttage bestanden hauptsächlich aus gruppendynamischen Übungen, mit dem Ziel, sich gegenseitig kennenzulernen, den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken und gemeinsam als Team Aufgaben bewältigen zu können.

Zu Beginn des ersten Tages fand eine kurze Vorstellungsrunde statt. Im Anschluss wurden gemeinsam mit den TeilnehmerInnen Regeln für die zwei Wochen des Projekts festgelegt und Erwartungen/Befürchtungen der Gruppe abgefragt.

Danach wurden über beide Tage verschiedene Übungen (Netzübung, Wassertransport, Bombenentschärfung, Zauberstab, Elektrischer Zaun, Quadrate-Übung, Sin-Obelisk, Säuresee, u. a.) mit jeweils darauffolgender Reflexion durchgeführt.



Gruppendynamische Übung: Netzübung



Gruppendynamische Übung: Quadrate

Arbeitsphase

Die eigentliche Arbeitsphase begann am dritten Tag und dauerte bis zum 14.06.2017 (fünf Arbeitstage). Hier wurde die gesamte Projektgruppe in drei Untergruppen eingeteilt: Sanierung der Bruchsteinumrandung der Sitzgruppe an der Mauer Aufseßstraße, Sanierung des Natursteinsockels am Ostflügel im Innenhof und Gartenarbeit. Die Gruppeneinteilung wurde von den Jugendlichen und Heranwachsenden selbst gewählt. Trotz der Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt in eine andere Gruppe zu wechseln, blieben alle TeilnehmerInnen bis zum Ende des Projekts in ihrer Gruppe, um die angefangene Arbeit fertig zu stellen und an allen Vorgängen teilzuhaben.

Gruppe 1: Sanierung der Sitzgruppe

Die Gruppe 1 hatte die Aufgabe, die Mauer vor einer Sitzecke im Hof des Aufseesianums zu sanieren, da diese einsturzgefährdet war und dadurch Verletzungsgefahr bestand. In der Gruppe 1 waren zwei Heranwachsende beschäftigt. Angeleitet wurden die beiden Teilnehmer von Kai Rötger, einem Steinbildhauermeister und Diplom-Restaurator. Hierbei wurde Wissen zu den Tätigkeiten eines Steinmetzes vermittelt, sodass die beiden Heranwachsenden am Ende des Projektes selbstständig mit dem Werkzeug und dem Material umgehen konnten.



Tag 1: Zustand der Mauer zu Beginn des Projekts; diese war instabil und drohte nach vorne zu stürzen



Kartierung der Mauersteine; Entfernung des biogenen Bewuchses und der Mörtelreste

Tag 2 und 3: Neuversetzung der Steine der 1. und 2. Reihe der Mauer mit einem eigenhändig gemischten Kalkmörtel



Tag 4: Neuverfugung der Mauer mit einem selbst gemischten Kalkmörtel



Tag 5: Ergebnis der fertigen Mauer nach dem Abkratzen der Fugen



Abschlussbild

Gruppe 2: Sanierung des Natursteinsockels am Ostflügel des Gebäudes

Die Gruppe 2 hatte die Aufgabe, einen Abschnitt des Sockels am Ostflügel des denkmalgeschützten Gebäudes im Innenhof des Aufseesianums zu sanieren, da der Sandstein an einigen Stellen abgebrochen oder mit Zement überdeckt worden war. In der Gruppe 2 waren drei der TeilnehmerInnen beschäftigt. Angeleitet wurde auch diese Gruppe von Kai Rötger. Ebenso wie in Gruppe 1 wurde Wissen zu verschiedenen Aufgaben eines Steinmetzes vermittelt, und auch in dieser Gruppe waren die drei Jugendlichen zum Ende hin in der Lage, diesen Tätigkeiten weitgehend selbstständig nachzukommen.



Tag 1: Zustand des Sockels zu Beginn des Projekts; es wurden bereits vor zehn Jahren Ausbesserungen des Sandsteins im Rahmen von Arbeitsstunden durchgeführt, allerdings damals ohne Anleitung eines Steinmetzes



Öffnen der Fugen und Abnahme der großflächig aufgebrachten Zementputze, welche die Sandsteine überdeckte und so die natürliche Wasserregulierung des Gesteins verhinderte



Tag 2: Öffnung der Fugen; defekte oder unpassende Altergänzungen wurden entfernt; eine notwendige Vorbereitung, um anschließend die Ergänzungsmasse auftragen zu können



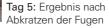
Tag 3: Sieben des Sandes, um die richtige Körnung des mineralischen Mörtels für die Fugen zu erhalten



Auftragen der Ergänzungsmasse, um die Sandsteine und deren Form wiederherzustellen



Tag 4: Neuverfugung mit einem mineralischen Mörtel





Tag 6: Endergebnis des sanierten Sockels, nachdem zum Schluss die frisch ergänzten Stellen mit Silikatkreide retuschiert und anschließend fixiert wurden

Gruppe 3: Landschaftspflege

Die Gruppe 3 hatte die Aufgabe, den Hausmeister des Aufseesianums zu unterstützen und ihm bei landschaftspflegerischen Tätigkeiten zur Hand zu gehen. In der Gruppe 3 waren drei der Teilnehmer beschäftigt, wobei einer der drei Heranwachsenden nur mit einer Hand arbeiten konnte, da er sich ein paar Tage zuvor die Schulter des anderen Arms ausgekugelt hatte.



Tag 3 bis 5: Entbuschung und Ausreißen der Brombeersträucher im Schwesterngarten

Tag 1 und 2: Entbuschung der Mauer an der Aufseßstraße und entlang des Benediktinerwegs



Formschnitt eines Buschs im Innenhof



Rodung der Brombeersträucher

Auswertung

Insgesamt betrachtet verlief das Projekt "Arbeit statt Arrest" sehr positiv und wird als erfolgreich gewertet. In einem Zeitraum von acht Tagen wurden insgesamt 409,75 Stunden gemeinnütziger Arbeit erbracht. Somit konnten insgesamt acht Jugendliche und Heranwachsende ihre richterliche Weisung vollständig erfüllen. Die anderen drei Teilnehmer haben ihre Weisung nur teilweise erfüllt und müssen ihre restlichen Arbeitsstunden anderweitig ableisten.

Durch den Schwerpunkt auf gruppendynamische und – bildende Übungen an den ersten zwei Projekttagen bildete sich eine funktionierende Gruppe, in die alle TeilnehmerInnen gut integriert werden konnten. Waren die Übungen zu Beginn von Zurückhaltung und eigenständigen Versuchen geprägt, wurde am Ende gemeinsam und kommunikativ an der Aufgabenlösung gearbeitet. Für uns als Team stellten sich die ersten zwei Projekttage als sehr wertvoll für den weiteren Verlauf und Erfolg des Projektes dar. Auch die Jugendlichen äußerten sich im Abschlussgespräch – trotz anfänglicher Bedenken – positiv über die teambildenden Maßnahmen.

Die ursprünglich geplante Sanierung der Mauer konnte (leider) nicht durchgeführt werden, da auf Wunsch des Aufseesianums erst die Sitzfläche in Angriff genommen werden sollte, damit diese nach mehrjähriger Sperrung wieder genutzt werden kann.

Aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels konnte eine durchgehende intensive Betreuung und Kontrolle der zu erbringenden Arbeitsleistungen gewährleistet werden. Wie die Bilder belegen, wurde nicht nur viel gearbeitet und auch fertig gestellt, sondern die Ergebnisse können sich sehen lassen und entsprechen vom Ergebnis her einer zumindest semiprofessionellen Arbeit. Betrachtet man die Zwischenschritte, sieht man diese der Mauer im Endergebnis nicht mehr an. Mehr kann von anfänglich "blutigen" Laien nicht erwartet werden. Diese guten Ergebnisse sind nicht zuletzt der geduldigen und umsichtigen Anleitung unseres Fachmannes zu verdanken, der es auch bei anfänglichen Misserfolgen verstand, die Teilnehmer immer wieder aufs Neue zu motivieren. Jedoch muss auch festgestellt werden, dass nicht alle Teilnehmer für solche anspruchsvollen Tätigkeiten herangezogen werden können. Hier haben sich wieder die "alternativen Aufgaben" bewährt. Wie in den Vorjahren wurde ca. ein Drittel der Teilnehmer zu landschaftspflegerischen Tätigkeiten herangezogen und der Hausmeister des Aufseesianums, der sich mit den hier erzielten Ergebnissen äußerst zufrieden zeigte, dadurch entlastet.

Ausblick

Die Mauer des Aufseesianums konnte im letzten Jahr leider (noch) nicht in Angriff genommen werden, da vonseiten des Aufseesianums gewünscht wurde, der Sitzgruppe Vorrang zu geben, da Einsturz- und somit Verletzungsgefahr bestand.

Bereits im Jahr 2007 besserten wir im Innenhof Teile des Sandsteinsockels mit Steinergänzungsmasse aus. Zehn Jahre später stellten wir fest, dass wir damals vieles, aber längst nicht alles richtiggemacht hatten. Damals fehlte schlichtweg die fachliche Begleitung. Vor allem auf die Fugenarbeit wurde damals kein bzw. nur wenig Wert gelegt. Durch das erzielte gute Resultat überlegen wir, ob wir im nächsten Jahr den gesamten Sandsteinsockel im Innenhof in Angriff nehmen, damit die vor zehn Jahren begonnenen Arbeiten doch noch ansehnlich abgeschlossen werden.

Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch

Arbeitskreis Gewaltprävention:

Dieser Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, durch Veranstaltungen und Projekte das Thema Gewaltprävention mit Jugendlichen/Heranwachsenden zu bearbeiten und im Blickfeld der Öffentlichkeit zu halten. Federführend vom Stadtjugendamt Bamberg getragen, treffen sich die Mitglieder, entwickeln Ideen und Projekte, planen Veranstaltungen und führen diese durch.

Das Jahr 2017 gestaltete sich mit insgesamt neun Treffen arbeitsreich. Nach Abschluss des sehr erfolgreichen Projektes "Bamberger Infoparcours" wandte sich der Arbeitskreis einem neuen Projekt zu. Eine "Wanderausstellung" mit Bildern und Statements von Bamberger Jugendlichen aus allen Bereichen zu dem Thema: "Ich bin Bamberg, weil …" soll alle Erwachsenen daran erinnern, dass Jugendliche einen festen Platz in Bamberg haben und ihnen Platz und Teilhabe selbstverständlich zustehen. Junge Menschen sind keine Störenfriede, sondern identifizieren sich mit dieser Stadt. Sie ist ihr Zuhause und kein Museum für Touristen.

Diese Ausstellung wird in Kooperation mit der Berufsschule II in Bamberg und hier speziell mit der Berufsschulklasse der Mediengestalter und ihrem Lehrer Herrn Ecker durchgeführt werden, die die Erstellung der Fotos sowie das gesamte Layout im Rahmen eines Klassenprojektes übernehmen.

Oberfrankenteam (OFT):

Im Februar, Juni und Oktober 2017 führten wir Treffen des Oberfrankenteams durch. Das OFT ist ein Zusammenschluss von Trägern im Raum Oberfranken, die ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz anbieten. Sinn des Zusammenschlusses ist neben regelmäßigem Erfahrungsaustausch das Begleiten von aktuellen Entwicklungen, konzeptionelle Zusammenarbeit sowie die Einladung von kompetenten Ansprechpartnern bei Fragen und Problemen rund um die Themen Jugendstraffälligkeit und Kriminalität.

Erfahrungsaustausch und Grillfest auf dem Gelände der Umweltstation Fuchsenwiese

Im Juli veranstalteten wir auf dem Gelände der Umweltstation Fuchsenwiese unseren regelmäßigen Erfahrungsaustausch, in diesem Jahr in Form eines Grillfestes, zu dem wir alle am Jugendgerichtsverfahren beteiligten Institutionen, die Mitglieder des Vereins sowie Kooperationspartner einluden. In entspannter Atmosphäre konnten so Neuigkeiten ausgetauscht, über Problemfelder der Arbeit diskutiert und die Erfolge der gemeinsamen Arbeit gefeiert werden. Das Fest war für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis und für uns als Veranstalter ein toller Erfolg. Letztendlich hat sich die hierdurch bewirkte Vertiefung der Kontakte in der Alltagsarbeit aufs Neue bewährt.

Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Coburg

Auch 2017 arbeiteten wir mit der Fachhochschule in Coburg zusammen, an der zukünftige Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen ausgebildet werden.

Wir nahmen im April am Anleiter-Tag der Fachhochschule Coburg und im Oktober an der von dieser Hochschule organisierten Praktikumsmesse teil und stellten den Verein, sein Konzept und seine Ausbildungsmöglichkeiten vor. Ab Februar 2018 wird wieder eine junge Studentin des Fachbereichs Soziale Arbeit ihr praktisches Studiensemester bis August 2018 im Verein absolvieren.

Vorträge:

Auf Einladung der Universität Bamberg stellten wir im November zum wiederholten Male unsere Arbeit Studenten der Pädagogik vor und gaben ihnen einen Einblick in die Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen und Heranwachsenden.

Im Dezember wurden wir – ebenfalls bereits zum wiederholten Male – von einer Gruppe junger Menschen besucht, die sich unter Leitung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) befanden und sich über unsere Arbeit informierten

Kooperationstreffen:

Im Januar folgten wir einer Einladung der ja:ba – Offene Jugendarbeit Bamberg zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch im Jugendzentrum.

Im Mai nahmen wir die Einladung der Adolph-Kolping-Berufsschule zu ihrem "Tag der Offenen Tür" wahr, an dem die Schule ihre Arbeit und die Schüler ihr Können und ihre Möglich-

keiten in den vielen verschiedenen Ausbildungsbereichen wie dem Kfz-Bereich, dem Gartenbau, dem Friseur- und Hauswirtschaftsbereich, dem Bäcker- und Metzgerhandwerk, der Gastronomie usw. vorstellten.

Im Juni stellten wir insbesondere das Konzept des AGTs den Kollegen und Kolleginnen der Bewährungshilfe bei dem Landgericht Bamberg vor.

Der Juli brachte eine Einladung zum Kulturfest der Heidelsteigschule in Bamberg.

Im August konnten wir die neuen Jugendstaatsanwälte in unseren Räumlichkeiten begrüßen, ihnen die Arbeit des Vereins vorstellen und weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit erörtern.

Im Oktober folgten wir der Einladung des Referates Jugend und Familie des Landratsamtes Bamberg, um dort den Verein und seine Arbeitsfelder darzustellen und weitere Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Im gleichen Monat ergriffen wir die angebotene Chance, zwei Tage bei der Staatsanwaltschaft Bamberg zu hospitieren, die konkrete Arbeit von Jugendstaatsanwälten kennenzulernen und uns über gemeinsame Schnittstellen auszutauschen.

Im November nahmen wir an der Jubiläumsfeier zum 20jährigen Bestehen des Fachdienstes für jugendrichterliche Weisungen und gemeinnützige Arbeit der Arbeiterwohlfahrt in Forchheim teil. Dieses "Schwesterprojekt" entstand unter Mitwirkung und mit Unterstützung der Mitarbeiter des VfJ sowie damaliger Vertreter der Bamberger Justiz.

Im Dezember konnten wir unsere Konzepte und unsere Arbeitsweise zwei Richtern am Amtsgericht (u.a. einer der "neuen" Jugendrichterinnen) vorstellen, die der Einladung in unsere Einrichtung gefolgt waren. Diese Form des gemeinsamen Kennenlernens und der Etablierung der Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren deutlich bewährt und wird von beiden Seiten gern in Anspruch genommen.

Tagungen:

Im März nahmen wir am Treffen der TOA-Regionalgruppe in Nürnberg teil. Frau Simone Müller (Bayerisches Justizministerium, Strafrechtsabteilung) war der Einladung ebenfalls gefolgt. Mit ihr konnten verschiedene Arbeits- und Problemfälle durchgesprochen, sowie die bundesweite Statistik abgehandelt werden. Daneben wurde eine Reihe von Fällen mit problematischen Konstellationen diskutiert.

Zusätzliche Betreuungen und Beratungen

Im Jahr 2017 wurden wie in den Vorjahren Nachbetreuungstermine und freiwillige telefonische und persönliche Beratungen statistisch erfasst. Nachbetreuung umfasst dabei jeden Termin, der nach Beendigung einer pädagogischen Maßnahme (Betreuungs- und Gesprächsweisung, Sozialer Trainingskurs, Anti-Gewalt-Training und Täter-Opfer-Ausgleich) auf Wunsch des Jugendlichen/Heranwachsenden und/oder dessen Angehörigen durchgeführt wird. Freiwillige Beratungen finden auf Vermittlung anderer sozialer Dienste, auf Eigeninitiative der Betreffenden oder deren Erziehungsberechtigten statt. Entsprechende Informationen über das Angebot des Vereins für Jugendhilfe e.V. erhalten die Betreffenden in der Regel über unsere Homepage.

2017 wurden folgende Werte ermittelt:

Nachbetreuung:

- Betreuungsweisung/Gesprächsweisung/Leseweisung:
 19 Personen wandten sich nach Ende ihrer Weisung nochmals an uns mit der Bitte um Unterstützung. Mit diesen Personen wurden insgesamt 87 Gesprächstermine durchgeführt.
- Soziale Trainingskurse/Anti-Gewalt-Training:
 Fünf Personen nahmen nach Beendigung der Kursgruppen noch einmal mit uns Kontakt auf, um in insgesamt 17 Terminen Unterstützung zu suchen.
- Täter-Opfer-Ausgleich, Arbeitsweisungen, Wohngruppe: Fünf Personen suchten in 15 Gesprächen nochmals Rat.

Freiwillige Betreuungen:

Vier Personen wurden 2017 auf rein freiwilliger Basis betreut. Insgesamt wurden mit diesen vier Personen 32 Gespräche durchgeführt.

Telefonische Beratungen:

Insgesamt 3 Mal führten wir telefonische Beratungen von über 10 min Dauer durch.

Freiwillige Beratungen:

12 Personen oder Paare, in der Regel besorgte Mütter oder Väter (manchmal mit ihren Söhnen und Töchtern), fanden 2017 auf Eigeninitiative den Weg zu uns. Mit diesen wurden 18 Gespräche geführt.

Beratung über Facebook:

Wie bereits in den Jahresberichten 2015 und 2016 beschrieben, nahm auch 2017 die schriftliche (Online-)Beratung über Facebook einen Teil unserer Arbeitszeit in Anspruch. Annähernd täglich melden sich aktuell oder vormals zu Betreuende über dieses Medium und wenden sich mit Fragen, Problemen oder Hinweisen an uns. Dies stellt für viele junge Menschen eine bedeutend geringere Hürde des Kontakts dar als Telefon- oder persönliche Gespräche. Dadurch kann früher und schneller auf auftretende Problemlagen reagiert werden.

Nachteilig wirkt sich der höhere Zeitaufwand schriftlicher Kommunikation aus, ebenso wie die für die Klienten einfachere Handhabe und damit niedrigere Hemmschwelle bei der Absage vereinbarter Termine. Da aber bei unserer Klientel Kommunikation größtenteils über elektronische Medien verläuft, ist davon auszugehen, dass dieser Bereich in den nächsten Jahren sukzessiv zunehmen wird.

Verleihung der Medaille für Verdienste um die Bayerische Justiz an Wolfgang Maier

Im November 2017 wurde unserem langjährigen Mitarbeiter, dem Diplom-Sozialpädagogen Wolfgang Maier, eine besondere Ehrung zuteil.

Im Rahmen einer Feierstunde in der Historischen Bibliothek des Oberlandesgerichtes Bamberg wurde ihm vom Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback die Medaille für Verdienste um die Bayerische Justiz feierlich verliehen.

Pressemittellungen » Archiv

10.11.2017

Justizminister Bausback verleiht in Bamberg Medaillen für Verdienste um die Bayerische Justiz an verdiente Persönlichkeiten: "So unterschiedlich Ihre Verdienste auch sind: Sie alle verbindet Ihr überragender Einsatz weit über das gewöhnliche Maß hinaus / Ganz herzlichen Dank dafür!"

Bayerin justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback verleith heute in der Historischen Bibliotheid des Oberhandegerichtes Bamberg die Nedalle für Verdinater um die Bayerische justiz an Professor Klaus Laubenthal, Dr. Viktor Böhm und Wolfgang Maier. In seiner Festrebe würzigt der Minister die Leitzungen der Geehrent "50 unterschiedlich in zeiner Festrebe mit geste der seine Justiz auf den ersten Blick auch sind. Sie alle verbindet in rüberragender Einsatz wert Über das gewöhnliche Maß ninaust Est im ein ganz besonderes Anliegen, dieses Wirken und Ihren Einsatz gebührend anzuerkennen und mich defür sehr herzlich zu bedanken. Die justizmedalle verleit diesem Dank eine ganz besondere Form, die man mit Händen greifen kann. Auf Menschen wie Sie ist die justiz angewiesen!"

Professor Klaus Laubenthal aus Würzburg erhalt die Ausstelnung Insbesondere für seine Tatigkeit in verschiedene Engeterenkommissionen und Im Bereich der juristschen Staatsprüfungen sowie für sein Wirken als ehrenamtlicher Missbrauchsbeauftragter des Bistums Würzburg, Bausback: "Enwillen jahren leiten file innt in urunserer Dayerischen justz, sondern dem Rechtsstaat der gesammen Bundesrepublik große Dienste – und das auf wielfätige Art und Weise. Weisen herzlichen Dank deßfür!"

Dr. Viktor Böhm aus Cheb fördert selt vielen jahrzehnten Intensiv die Zusammensrbeit, der justzi- und Poliziehehorden schischen der Tscherüchen Republik und Bayern. "Gele die Justzi- und Poliziehehorden schischen der Just ein der Liederbeit der Globel sich sich deut ein eine Stehender und ein Intensiver Austausch sich deute angesichts der Globalistering und zunehmender geraufbeschreitender Kriminalität von immer großerer Bedeutung. Die gute Zusammenarbeit zwischen der Tschechtischen Republik und Bayern ist zur aus einem Grund möglich. Weil Menschen wie Sie sich mit großem persönlichen Engegement, aus Idealismus und Innerer Oberzeugung gemau dafür einstetzen. Hieffür meinen herzlichen Dankt.

Wolfgang Malier auf Zapfendorf erhät die Justimedallie für seine langjährige Tätigkeit. Im Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg, Bausback: "Sie haben sich ganz besondere Verdienste um die bayerische justit erworben. Mit viel Herzblut, Immensier Tatkraft und stets zuverläszig setzen Sie sich seit jahrzehnten in der Jugendhilfe für straffälig geworden Jugendichte und Heramwischende in Bamberg ein. Damit erweiten Sie unserer Gesellschaft und der bayerischen justiz einen Überaus großen Dienst. Vielen herzlichen Dankfür ihr Engagement.

Quelle: https://www.justiz.bayern.de/presse-und-medien/pressemitteilungen/archiv/2017/114.php



Auszug aus der Pressemitteilung:

Bayerns Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback verleiht heute in der Historischen Bibliothek des Oberlandesgerichtes Bamberg die Medaille für Verdienste um die Bayerische Justiz an Professor Klaus Laubenthal, Dr. Viktor Böhm und Wolfgang Maier. In seiner Festrede würdigt der Minister die Leistungen der Geehrten: "So unterschiedlich Ihre Verdienste für die Bayerische Justiz auf den ersten Blick auch sind: Sie alle verbindet Ihr überragender Einsatz weit über das gewöhnliche Maß hinaus! Es ist mir ein ganz besonderes Anliegen, dieses Wirken und Ihren Einsatz gebührend anzuerkennen und mich dafür sehr herzlich zu bedanken. Die Justizmedaille verleiht diesem Dank eine ganz besondere Form, die man mit Händen greifen kann. Auf Menschen wie Sie ist die Justiz angewiesen!"[...]

Wolfgang Maier aus Zapfendorf erhält die Justizmedaille für seine langjährige Tätigkeit im Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg. Bausback: "Sie haben sich ganz besondere Verdienste um die bayerische Justiz erworben. Mit viel Herzblut, immenser Tatkraft und stets zuverlässig setzen Sie sich seit Jahrzehnten in der Jugendhilfe für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende in Bamberg ein. Damit erweisen Sie unserer Gesellschaft und der bayerischen Justiz einen überaus großen Dienst. Vielen herzlichen Dank für Ihr Engagement!"



1.v.l.: Justizminister Bausback, 1.v.r.: Präsident der Oberlandesgerichts Bamberg Clemens Lückemann, Mitte: Wolfgang und Irmhilde Maier



v.l.n.r.: Justizminister Bausback, Sigrid Dörner (VfJ), Jana Krenz (VfJ), Direktorin des Amtsgericht Bamberg Gudrun Göller, Pressesprecher und Leiter der Pressestelle des Oberlandesgerichts Bamberg Richter am Oberlandesgericht Bernd Weigel, Wolfgang Maier (VfJ), Irmhilde Maier, Direktor des Amtsgerichts Forchheim Franz Truppei (VfJ)

Presseecho 2017

Die Verleihung der Medaille für Verdienste um die Bayerische Justiz an Wolfgang Maier durch den Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback fand in der Presse ihren Niederschlag:

Der Verein für Jugendhilfe nimmt Menschen nach Fehltritten an die Hand

Bamberg - Seit fast 30 Jahren ist sie oftmals in ihrem persönli-Wolfgang Maier hauptamtlicher chen Umfeld nicht finden kön-Mitarbeiter des Vereins für Ju-nen", erklärte der Justizminisgendhilfe e.V. Bamberg.

Für seine Verdienste um die bayerische Justiz erhält Maier heute aus den Händen von Iustizminis-Winfried Bauster back eine Medaille überreicht.

Bei seiner täglichen Arbeit gendhilfe? mit den jungen Straffälligen ha- Wolfgang Maier: Als freier, ge sen befinden, ein Lernfeld, das Anti-Gewalt-Trainingskurse,

ter im Vorfeld der heuti-

gen Ehrung. Unter an-derem hilft der Verein Jugendlichen dabei, sich bei gemeinnütziger Arbeit neu zu orientieren.

Was ist der Verein für Ju-

be Wolfgang Maier immer ein meinnütziger Träger der Ju-wesentliches Ziel vor Augen: die gendhilfe führt der Verein am-erneute Straffälligkeit der Ju-bulante Maßnahmen für strafgendlichen zu verhindern und fällig gewordene Jugendliche ihnen einen Weg in ein besseres und Heranwachsende durch. Leben zu weisen. "Wolfgang Wir sind zuständig für die Um-Maier bietet den jungen Men- setzung richterlicher Weisungen schen, die sich in schwierigen, wie Betreuungs- und Ge-orientierungslosen Lebenspha- sprächsweisungen, soziale und

Ausgleich, Projekte Leistung gemeinnütziger Arbeit, Bera-Wesentliches unserer

tungsangebot Fachstelle. Arbeit ist die Wolfgang Verhinderung erneuter Straf-Maier

Wie helfen Sie den Jugendlichen? Wir bieten ein Lernfeld, in dem die jungen Menschen sich mit Worin arbeiten Sie mit der Justin ihrer Straftat und deren Folgen auseinandersetzen und Strategi- Der Verein für Jugendhilfe überen entwickeln können ihre soziale Kompetenzen entwickeln und erweitern lernen, ihren Alltag zu bewältigen und in die Lage ver-

zu planen und zu gestalten.

Wir betreuen die jungen Menschen pädagogisch und wollen ihre soziale Eingliederung in die Gesellschaft erreichen. Das machen wir auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Initiativen, die Hilfe für gefährdete junge Menschen leisten. Ganz wichtig dabei ist auch die Entwicklung und Erprobung von Modellen zur Prävention im Bereich der Jugendkriminalität.

nimmt als freier Träger der Ju-

gendhilfe Pflichtaufgaben der Kommunen und Jugendämter, indem er die richterlichen Wei-

setzt werden, die eigene Zukunft sungen ausgestaltet und auf Anregung der Staatsanwaltschaft den Täter-Opfer-Ausgleich übernimmt. Dazu besteht regelmäßiger Kontakt zu allen am Jugendstrafverfahren beteiligten Personen wie Polizei, Jugendstaatsanwälten, Jugendrichtern, Bewährungshelfern. In der Regel führen wir die Maßnahmen durch und melden das Ergebnis schriftlich an die Justiz zurück.

Die Fragen stellte Oliver Urbanke

Jugendhilfe Bamberg

Verein für Jugendhilfe e.V. Magazinstraße 2 d 96052 Bambero

Tel: 0951/27984 Fax: 0951/2080828

"Der Verein für Jugendhilfe nimmt Menschen nach Fehltritten an die Hand

Seit fast 30 Jahren ist Wolfgang Maier hauptamtlicher Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg. Für seine Verdienste um die baverische Justiz erhält Maier heute aus den Händen von Justizminister Winfried Bausback eine Medaille überreicht.

Bei seiner täglichen Arbeit mit den jungen Straffälligen habe Wolfgang Maier immer ein wesentliches Ziel vor Augen: die erneute Straffälligkeit der Jugendlichen zu verhindern und ihnen einen Weg in ein besseres Leben zu weisen. "Wolfgang Maier bietet den jungen Menschen, die sich in schwierigen, orientierungslosen Lebensphasen befinden, ein Lernfeld, das sie oftmals in ihrem persönlichen Umfeld nicht finden können," erklärte der Justizminister im Vorfeld der heutigen Ehrung. Unter anderem hilft der Verein Jugendlichen dabei, sich bei gemeinnütziger Arbeit neu zu orientieren.

Was ist der Verein für Jugendhilfe?

Wolfgang Maier: Als freier, gemeinnütziger Träger der Jugendhilfe führt der Verein ambulante Maßnahmen für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende durch. Wir sind zuständig für die Umsetzung richterlicher Weisungen wie Betreuungs- und Gesprächsweisungen, soziale und Anti-Gewalt-Trainingskurse, Täter-Opfer-Ausgleich, Projekte zur Leistung gemeinnütziger Arbeit, Beratungsangebot und Fachstelle. Wesentliches Ziel unserer Arbeit ist die Verhinderung erneuter Straffälligkeit.

Wie helfen Sie den Jugendlichen?

Wir bieten ein Lernfeld, in dem die jungen Menschen sich mit ihrer Straftat und deren Folgen auseinandersetzen und Strategien entwickeln können ihre soziale Kompetenzen entwickeln und erweitern lernen, ihren Alltag zu bewältigen und in die Lage versetzt werden, die eigene Zukunft zu planen und zu gestalten.

Wie machen sie das?

Wir betreuen die jungen Menschen pädagogisch und wollen ihre soziale Eingliederung in die Gesellschaft erreichen. Das machen wir auch in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Initiativen, die Hilfe für gefährdete junge Menschen leisten. Ganz wichtig dabei ist auch die Entwicklung und Erprobung von Modellen zur Prävention im Bereich der Jugendkriminalität.

Worin arbeiten Sie mit der Justiz zusammen?

Der Verein für Jugendhilfe übernimmt als freier Träger der Jugendhilfe Pflichtaufgaben der Kommunen und Jugendämter, indem er die richterlichen Weisungen ausgestaltet und auf Anregung der Staatsanwaltschaft den Täter-Opfer-Ausgleich übernimmt. Dazu besteht regelmäßiger Kontakt zu allen am Jugendstrafverfahren beteiligten Personen wie Polizei, Jugendstaatsanwälten, Jugendrichtern, Bewährungshelfern. In der Regel führen wir die Maßnahmen durch und melden das Ergebnis schriftlich an die Justiz zurück.

Die Fragen stellte Oliver Urbanke"

Die Spendenübergabe des mediteam-Gesundheitszentrums u.a. an den Verein für Jugendhilfe e.V. wurde auf deren Facebook-Seite mit folgendem Bild und Text veröffentlicht:

mediteam spendet 6.666 Euro für soziale Projekte

09.10.2017/ jachel

Wie in jedem Jahr spendet mediteam eine großzügige Summe für soziale Projekte für Jugendliche mit Handicap. Anlässlich des 30-jährigen Firmen-Jubiläums überreichte der Geschäftsführer Bodo Schrödel die Schecks im Wert von insgesamt 6.666 Euro.

Jeweils 2.222 Euro gingen an folgende Vereine bzw. Organisationen:

- Verein für Jugendhilfe Bamberg e. V.
- Innovative Sozialarbeit (iSo) e. V.
- Lebenshilfe Bamberg e. V.

mediteam ist es wichtig, Jugendliche und Kinder mit Handicap in der Region zu unterstützen, um diesen benachteiligten Jugendlichen eine Chancengleichheit zu ermöglichen.

Mit dieser Unterstützung bedankt sich mediteam bei allen ehrenamtlichen Helfern, die ihre Zeit und Kraft für diese wichtigen Themen einbringen: "Dies verdient aus unserer Sicht großen Respekt und Anerkennung!"

mediteam Gesundheitszentrum –



TEXT: mediteam Gesundheitszentrum

FOTO: mediteam | v. l. n. r. Klaus Gallenz von der Lebenshilfe Bamberg, Wolfgang Maier und Heidi Schwappach von Jugendhilfe Bamberg e. V., dritter Bürgermeister Wolfgang Metzner, Landrat Johann Kalb; Geschäftsführer von mediteam Bodo Schrödel, Matthias Gensner von iSo e. V.

Quelle: https://www.facebook.com/search/top/?q=mediteam%20gesundheitszentrum

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter

Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg von 1985 bis 2017

Vorstandsmitglieder:	Vorsitzende:
Rosmarie Faber (1985 – 1990, 2003 – 2015)	1985 – 1990 Rosmarie Faber
Prof. Dr. Hans-Peter Frey (1985 – 2003)	1990 – 1993 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Ursula Laurick (1985 – 1989)	1993 – 1999 Gudrun Göller
Dr. Dieter Heim (1985 – 1989)	1999 – 2003 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Helmut Eichfeld (1989 – 2003)	2003 – 2011 Rosmarie Faber
Helmut Geimer (1989 – 1990)	2011 – 2015 Sigrid Dörner
Anna-Maria Schmitt (1990 – 1993)	Seit 2015 Thomas Gärtner
Gudrun Göller (1990 – 1999)	Hauptamtliche Mitarbeiter
Reiner Dietz (1993 – 2003)	Reiner Dietz (1985 – 1991)
Gottfried Karl (1999 – 2001)	Wolfgang Maier (seit 1987)
Besaret Penzkofer (2001 – 2003)	Michael Göppner (1991 – 1993)
Peter Weisser (2003 – 2007)	Peter Hirsch (1993 – 1994)
Dr. Susanne Aulinger (2003 – 2009)	Jana Krenz (seit 1995)
Helmut Stein (2003 – 2011)	Daniela Worbach (2003 – 2005, 2009)
Hartwig Pieler (2007 – 2013)	Christiane Alter (2005 – 2006)
Sigrid Dörner (seit 2009)	Inguna Kanaska (2010 – 2014)
Heidi Schwappach (seit 2011)	Joscha Schirrmacher (2014 – 2016)
Franz Truppei (seit 2013)	
Thomas Gärtner (seit 2015)	

Der Verein für Jugendhilfe e.V.

Der Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg besteht seit 1985. Er ist gemeinnützig und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Adresse:

Magazinstr. 2 d 96052 Bamberg

Telefon: 0951 / 27984 Fax 0951 / 2080828 info@jugendhilfe-bamberg.de www.jugendhilfe-bamberg.de

Bürozeiten:

Dienstag: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Vereinsvorstand:

Vorsitzender Thomas Gärtner (Rechtsanwalt) Stellvertr. Vorsitzende Sigrid Dörner (Dipl.-Psychologin)

Schriftführer Franz Truppei (Direktor des Amtsgerichts Forchheim)

Kassenwartin Heidi Schwappach (Bankkauffrau i.R.)

Hauptamtliche Wolfgang Maier, Dipl.-Sozialpäd. (FH) **Mitarbeiter:** Jana Krenz, Dipl.-Sozialpäd. (FH)

Praktikantinnen: Milena Mohr. Praktisches Studiensemester

Honorarkräfte: Bernd Schmitt, Anti-Gewalt-Training

Louisa Schuh, Soziale Trainingskurse Joscha Schirrmacher, ReStart-Projekt

André Leipold, AsA-Projekt



So finden Sie uns!



Verein für Jugendhilfe e.V.

Magazinstraße 2 d * 96052 Bamberg * Tel.: 09 51 / 2 79 84 * Fax: 09 51 / 2 08 08 28

Mail: info@jugendhilfe-bamberg.de

Weitere Informationen über unsere Arbeit finden Sie unter: www.jugendhilfe-bamberg.de